

# Handout zur Mentorenqualifizierung: „Studierende im Kernpraktikum begleiten“

26. September 2011

Aart Pabst, Sascha Hartung (Zentrum für Lehrerbildung)

[www.zlh-hamburg.de](http://www.zlh-hamburg.de)

## Homepage des ZLH: [www.zlh-hamburg.de](http://www.zlh-hamburg.de)

Suche

Inhalt

- Startseite/Aktuelles
- Lehrer werden in Hamburg
- Praktika im Studium
- Reform der Lehrerbildung in Hamburg
- Vorstellung des ZLH
- Projekte
- Bundestreffen der Zentren für Lehrerbildung
- Links
- Kontakt / Impressum
- Zuteilung im Kernpraktikum



Startseite/Aktuelles

**Sehr geehrte Besucherin, sehr geehrter Besucher,**

die folgenden Seiten bieten einen Blick auf das Zentrum für Lehrerbildung Hamburg (ZLH), eine gemeinsame Einrichtung der an der Lehrerbildung beteiligten Hamburger Institute:

- Universität Hamburg
- Technische Universität Hamburg-Harburg
- Hochschule für bildende Künste Hamburg
- Hochschule für Musik und Theater Hamburg
- Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
- Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung.

Wir bieten Informationen zu "Lehrer werden in Hamburg", den wichtigsten Stationen der "Reform der Lehrerbildung in Hamburg", unseren derzeitigen Aufgaben und Arbeitsfeldern sowie zu Projekten des ZLH. Darüber hinaus stellen wir Ihnen den Rat und die Geschäftsstelle des Zentrums vor.

Universität Hamburg & Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung

**Aktuelles**

- 4. April 2011: Auftaktveranstaltung zum Kernpraktikum (Allgemeinbildende Schulen)  
 Mit der Auftaktveranstaltung am 4. April 2011 (18:30-21:00 Uhr, Audimax II) startet das Kernpraktikum in seinen ersten Durchgang. Die einleitende Veranstaltung wird gemeinsam von der Universität, dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung und dem Zentrum für Lehrerbildung durchgeführt.

- 28./30. März 2011: Mentorenqualifizierung "Studierende im Kernpraktikum begleiten"  
 Die Universität und das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung führen gemeinsam eine Fortbildung für alle am Kernpraktikum beteiligten Mentorinnen und Mentoren durch. Das Handout für die Allgemeinbildenden Schulen finden Sie [hier](#).

### Teil 1: (Informationen)

- Struktur der Lehrerausbildung
- Ziele der Reform
- Praxisphasen (a, b, c, d) im Lehramtsstudium

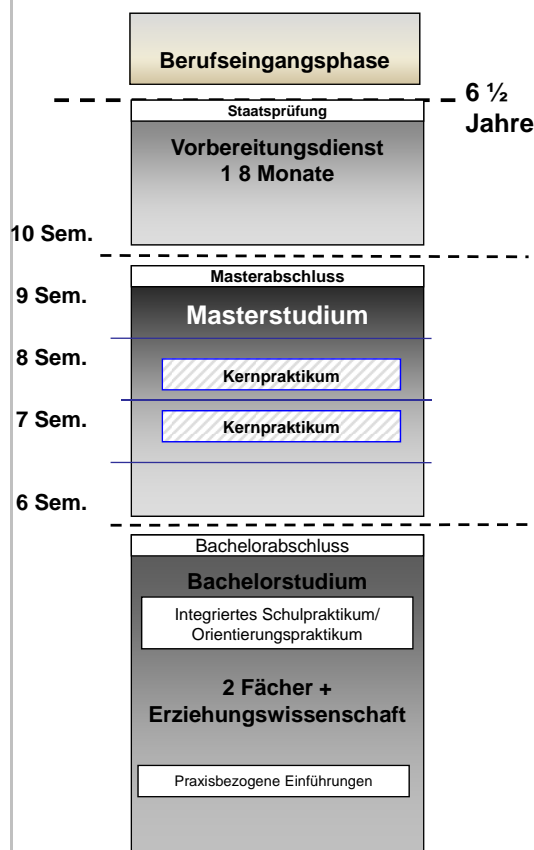
### Teil 2:

- Aufgaben für Mentorinnen und Mentoren
- Gesprächs- und Auswertungsleitlinien
- Transparenz in Forschungsfragen

### Anhang:

- Portfolio
- Supervision

## Teil 1: Struktur der Lehrerausbildung in Hamburg



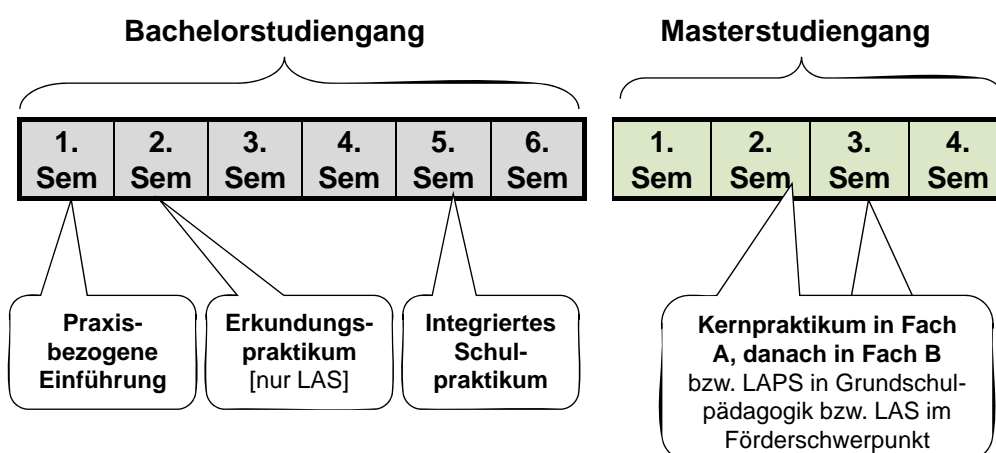
### Planungsgrundlage für alle Lehrämter:

- Einheitliche Länge der LA-Studiengänge (10 Sem. für alle LA)
- Lehrämter bleiben erhalten
- Kernpraktikum (2 Module über ein Jahr gestreckt)
- Masterabschluss ersetzt die 1. Staatsprüfung
- Vorbereitungsdienst (18 Monate) mit abschließender Staatsprüfung
- Verbindliche Berufseingangsphase

## Ziele der Reform der Lehrerausbildung

- Professionsbezug
  - Erhöhung des Praxisbezugs
  - Gezielte Eignungsberatung der Lehramtsstudierenden
  - Einführung prioritärer Themen (Schulentwicklung, Neue Medien, Heterogenität)
- Abstimmung von Studium und Referendariat
- Berufseingangsphase

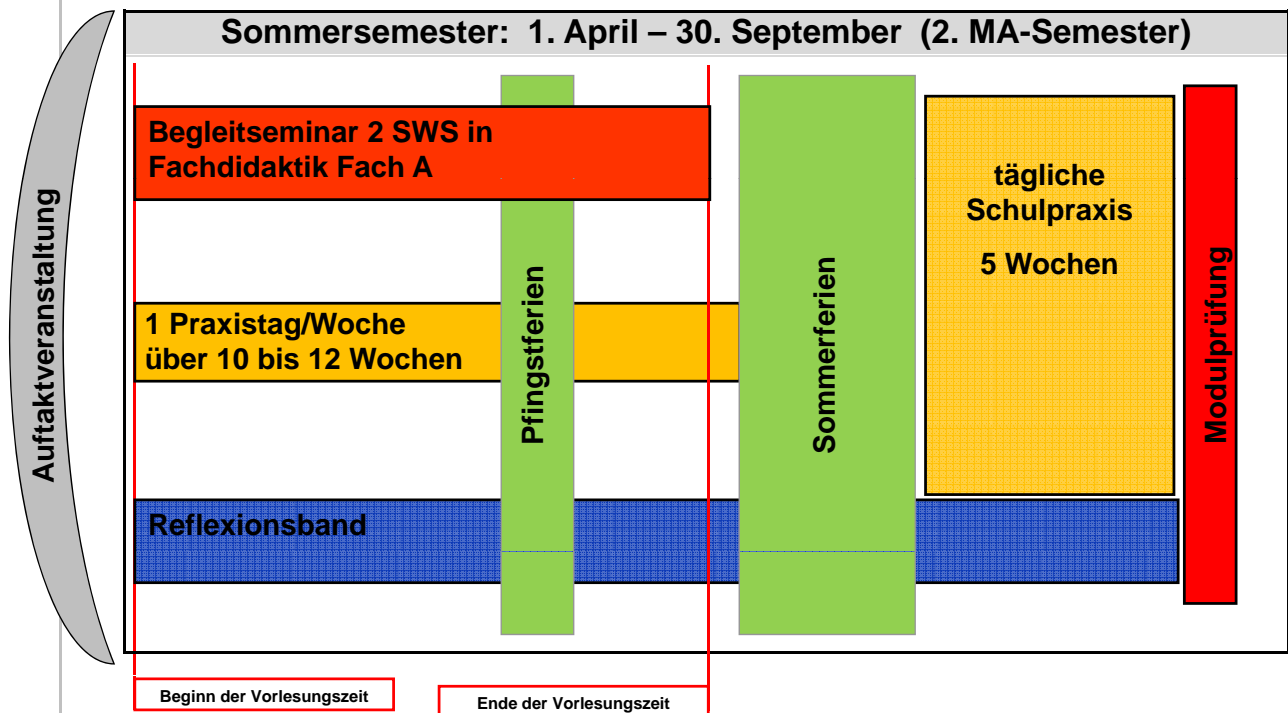
## Praxisphasen im Lehramtsstudium [LAPS, LAGym, LAS]



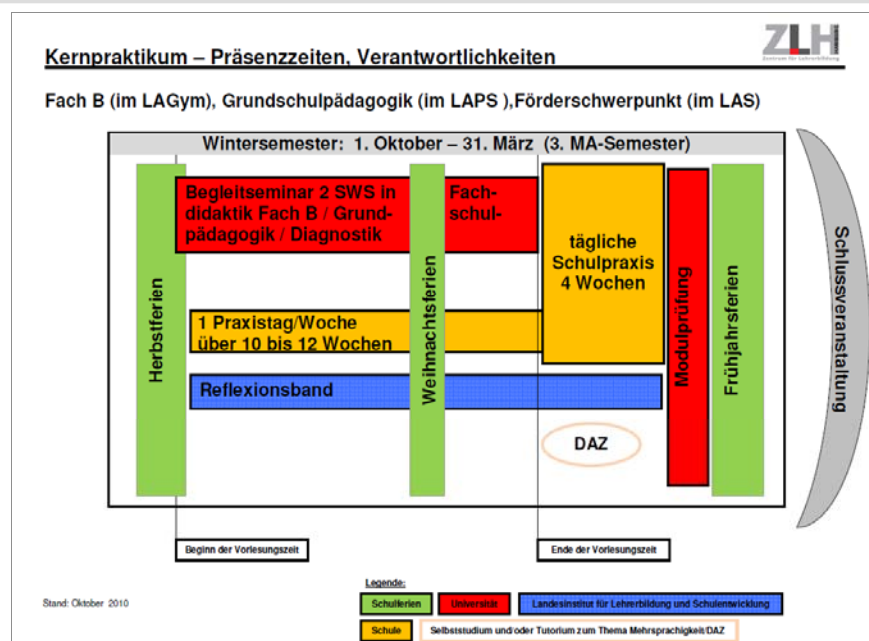
➔ Empfehlung, sich über die Praxisphasen des Bachelor- und Master-Studiums hinweg Erfahrungen in zwei Schulformen zu erarbeiten.

## d) Kernpraktikum (KP)

- Schematische Darstellung: Präsenzzeiten, Verantwortlichkeiten



- LAPS/LAGym/LAS-Studierende mit Bezug zur FD des Fachs A (Sek I)



- LAGym-Studierende mit Bezug zur FD des Fachs B (Sek II)
- LAPS-Studierende an der Grundschule: Das Begleitseminar bezieht sich auf den *mathematischen* oder *sprachlichen Anfangsunterricht* oder auf einen der 7 Lernbereiche (Kunst, Musik, Sport, DSP, Sachunterricht, Religion, Englisch).
- LAS-Studierende mit Bezug zum Förderschwerpunkt

### d) Kernpraktikum (KP)

#### ▪ Kompetenzbereiche:

- System „Schule“
- Bildungspläne
  
- Unterricht
  - Individualisierung
  - Diagnostik
  
- Professionelle Lehrerrolle/Sicherheit bzgl. der berufliche Eignung
  
- „kleine“ Forschungsfragen im Rahmen des KP,
  - ➔ „große“ Forschungsvorhaben im Rahmen von Forschungswerkstätten

### d) Kernpraktikum (KP)

#### ▪ Umfang und Aufwand für Schulen/Ressourcen:

- 1 Praxistag/Woche und 4-5 Wochen im Block (davon 40-50 Std. Hospitation, 15-20 Std. angeleiteter Unterricht)
- Betreuung und Beratung durch MentorInnen
- Organisatorischer Aufwand
  
- Zuweisung: 1,5 WAZ je StudentIn im folgenden Schulhalbjahr zusätzlich (3 WAZ pro Tandem)
- Gezielte Qualifikation
- Vermittlung: ZLH in Abstimmung mit den Schulen

## d) Kernpraktikum (KP)

- **Zuteilungsverfahren:**
  - Alle Hamburger Schulen
  - Fachliche Schwerpunkte der Schulen
  - SAB: Verteilungsschlüssel
  - Keine Vorstellungsgespräche an den Schulen
  
- **Aufgaben des ZLH**
  - Koordinierung der Bausteine/Bänder
  - Zuteilung der PraktikantInnen
  - Ansprechpartner bei Fragen zum KP
  - Clearingstelle

## d) Kernpraktikum (KP)

- **Abschluss des Moduls:**
  - Prüfungsvoraussetzung  
*„es ist ein Portfolio zu führen“*
  - Prüfung  
*„ein ausgewählter Teil des Portfolios kann Grundlage der Prüfung [mdl. Prüfung oder Hausarbeit] sein“*
  - Beratung und Feedback durch Mentorinnen und Mentoren  
*Gesprächs- und Auswertungsrichtlinien*
  - Praktikumsbescheinigung
  - Evaluation

## **Teil 2: Aufgaben von Mentorinnen und Mentoren**

- Einführung in die Bereiche: Unterricht, Schule, Berufsrolle
- Modell und Beispiel geben und sein für diese Bereiche
- Anleitung zur Arbeit mit SuS: Einzelförderung, Kleingruppen, einzelne Unterrichtsphasen, stundenweises Unterrichten im studierten Fach, Unterrichten im Tandem
- Mögliche „Begleitung“ des Forschungsauftrages, d.h. Kenntnis darüber, Kurzgespräche dazu
- Reflexionsgespräche mit den Studierenden führen (Verlauf siehe Leitfaden)
- Keine Bewertung!

### **Bei Bedarf:**

- Clearingstelle des ZLH für „systemische“ Probleme: [Kernpraktikum@zlh-hamburg.de](mailto:Kernpraktikum@zlh-hamburg.de)
- Verweis auf Supervisionsangebot für Studierende (siehe Handout, Anhangteil)
- Hinweis auf Portfolio (siehe Handout, Anhangteil)
- Als weiterführendes Material: Curriculum des Reflexionsbands (Anbieter: LIA)

(AG Qualifikation von MentorInnen im Kernpraktikum)

## Teil 2: Gesprächs- und Auswertungsleitlinien

### **Gesprächs- und Auswertungsleitlinien zwischen MentorInnen und StudentInnen im Kernpraktikum**

Das Kernpraktikum bietet den Studierenden Gelegenheit, ihre im Studium erworbenen wissenschaftlichen Kompetenzen in der Praxis anzuwenden und im Sinne des forschenden Lernens zu vertiefen. Sie sammeln vertiefte Erfahrungen mit dem System Schule und mit Unterricht. Sie können diese Erfahrungen unter professionellen Aspekten auswerten sowie in Bezug auf die eigene Professionalisierung reflektieren.

<b>Handlungsfeld</b>		<b>Qualifikationsziele im KP</b>
<b>1</b>	<b>Schule als System</b>	Vertiefte Kenntnisse des Systems Schule und Erfahrungen über die Arbeitsweise und Aufgaben der schulischen Gremien. Wissen um die Bedeutung von normativen Vorgaben (Bildungspläne Schulgesetz etc).
<b>2</b>	<b>a) Unterricht</b> beobachten	Erweiterte Fähigkeit, Unterricht zielgerichtet zu beobachten und kriteriengeleitet auszuwerten.
	<b>b) Unterricht</b> planen und durchführen	Grundlegende Kenntnisse und erste praktische Kompetenzen zur Planung und Durchführung von fachlichen Unterrichtssequenzen bzw. -stunden sowie bei der Verknüpfung fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Aspekte einschließlich der Auswahl angemessener Methoden, Arbeitsformen und Medien.
	<b>c) Unterricht</b> individualisieren	Grundlegende Kenntnisse und erste praktische Kompetenzen im Umgang mit Heterogenität.
	<b>d) Unterricht</b> diagnostizieren und fördern	Grundlegende Kenntnisse und erste praktische Kompetenzen zur Beurteilung von Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler sowie zur Beurteilung ihrer Lernfortschritte.
	<b>e) Unterricht</b> reflektieren	Erweiterte Fähigkeiten, Methoden zur Sicherung und Evaluierung des Lernerfolgs und zur Überprüfung des eigenen Lernens anzuwenden.
<b>3</b>	<b>Berufsrolle erkunden und reflektieren</b>	Vertiefte Erkenntnisse über die spezifischen Herausforderungen des Lehrerberufs sowie die Fähigkeit, den eigenen Professionalisierungsprozess im Hinblick auf die angestrebte Berufsrolle zu reflektieren.

### **Leitfaden zum Auswertungsgespräch**

1. Selbsteinschätzung (über die 3 Handlungsfelder) durch den Studenten
2. Fremdeinschätzung (über die 3 Handlungsfelder) durch den Mentor
3. Übereinstimmungen und Differenzen herausarbeiten, ggf. erörtern
4. Zusammenfassung der Stärken und Schwächen durch den Studenten
5. Ableiten weiterer Schlussfolgerungen durch den Studenten für das KP II oder die weitere Ausbildung

## **Teil 2: Transparenz**

### **Transparenz an Schulen in ausbildungsbezogenen Forschungsaktivitäten**

Zur Schaffung von Transparenz an Schulen bei ausbildungsbezogenen Forschungsaktivitäten gilt folgendes Verfahren:

1. Die Studierenden bitten die betreffenden Lehrer/Mentoren um ihr Einverständnis, in ihrer Lerngruppe eine Forschungsaufgabe durchführen zu dürfen.
2. Das Forschungsvorhaben wird vom Studierenden auf etwa einer Seite dargelegt und dem betreffenden Lehrer zugänglich gemacht (Ziel, Methoden, Umgang mit den Ergebnissen).
3. Der Studierende bietet dem Lehrer und/oder der Schule an, die erzielten Ergebnisse offen- bzw. darzulegen.

(Beschluss der AG Kernpraktikum aus VertreterInnen der Uni und des LI)

## Anhang 1: Portfolio

### **Portfolio als Instrument zur Begleitung des Kernpraktikums**

Das Portfolio ist eine lernbegleitende Notations- und Dokumentationsform, die eigene theoretische und praktische Erfahrungen zeitnah manifestiert und damit kommunizierbar und reflektierbar macht. Die pädagogische Relevanz des Portfolios besteht darin, dass eine dynamische Wechselwirkung zwischen den eigenen Erfahrungen und ihrer Aufzeichnung entfaltet wird: Die Artikulation der eigenen Erfahrung wird zur Erfahrung der Artikulation. Die Organisation der Erfahrung wird zur Erfahrung der Organisation. Insofern entsteht bei der Portfolioarbeit eine Distanz zur konkreten Ebene des pädagogischen Handelns, die es erlaubt sowohl im Entstehungskontext als auch zu einem späteren Zeitpunkt die eigenen Erfahrungen zu vergegenwärtigen. Ziel des Portfolios ist es, sich der eigenen Lernprozesse zunehmend bewusst zu werden und diese professionell zu reflektieren.

So vielfältig wie die individuellen Lernprozesse verlaufen, so unterschiedlich kann ein Portfolio gestaltet werden. Die Studierenden entscheiden, welche mediale, materielle, inhaltliche und zeitliche Konzeptionen sie im Portfolio gestalten möchten: Von chronologischen, analogen oder elektronischen tagebuchartigen Eintragungen bis hin zu thematischen Daten- und Bildsammlungen ist hier alles denkbar. Die Portfolioarbeit umfasst verschiedene Phasen von der Sammlung bis hin zur Präsentation im Bewertungskontext. Entscheidend für die kritische Reflexion ist dabei die begründete und an den Diskurs angebundene Auswahl und Gewichtung einer Passage, eines Problems oder einer Frage.

Die Studierenden sind und bleiben Eigentümer ihres Portfolios. Sie entscheiden, welche Inhalte des Portfolios sie wem zugänglich machen. Dabei sind mindestens drei Dimensionen der Adressierung zu unterscheiden und sichtbar zu machen: erstens die Aufzeichnungen für sich selbst, die auch privat bleiben können, zweitens Aufzeichnungen für den Dialog und/ oder eine Beratung, die beschränkt öffentlich gezeigt werden und drittens Aufzeichnungen, die als Grundlage für die Modulabschlussprüfung dienen und in diesem Rahmen öffentlich gemacht werden. Welche Teile des Portfolios öffentlich oder privat bleiben, legen die Studierenden fest. Die Auswahl für die drei Adressierungsdimensionen der Veröffentlichung ist bereits Teil der reflexiven Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernen.

Im Rahmen der Portfolio-Arbeit soll zwischen Lehrenden und Studierenden abgesprochen werden, welche Inhalte des Portfolios in welcher Form zur Grundlage der Modulprüfung herangezogen werden können. Formalia, wie z.B. eine Praktikumsbestätigung sollten nicht Teil dieses Portfolios sein, sondern separat gesammelt werden.

Die Portfolioarbeit erstreckt sich über das gesamte Kernpraktikum. Das Portfolio ist nicht einer Lehrveranstaltung oder einem Ort zugeordnet, es verbindet vielmehr die unterschiedlichen Phasen und Teile des Kernpraktikums (Schule, universitäres Begleitseminar und Reflexionsband). Verbindende Klammer sind zwei zentrale Aspekte der Lehrer/innenbildung: die Anbahnung bzw. Herausbildung eines professionellen Selbstverständnisses und die Auseinandersetzung mit Lernen anhand der eigenen Erfahrungen, welche an den Praxisorten Universität und Schule gemacht werden können. Die Portfolioarbeit ermöglicht eine reflektierende, metakognitive und theoriegeleitete Zusammenschau und lenkt den Blick auf Kernelemente des Lehrer/innenberufs.

(Beschluss der AG Kernpraktikum aus VertreterInnen der Uni und des LI)

## Anhang 2: Supervision

### **Die eigene Praxis be-ob-achten und ent-wickeln**

Supervision: Ein Beratungsangebot für Studierende im Kernpraktikum.

Lernen und Lehren vollzieht sich auf der Grundlage tragfähiger und wertschätzender Beziehungen. Die vielfältigen Kontakte mit Lehrerinnen und Lehrern, Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern und Eltern müssen sorgfältig angeboten und achtsam gestaltet werden. Dabei hat jeder von Ihnen unterschiedliche Möglichkeiten und Ressourcen zur Verfügung; manch andere werden im Laufe Ihrer Praxis erschlossen und entwickelt. Dies geschieht, indem man die eigene Praxis beobachtet, erforscht und entwickelt. Supervision bietet einen wirksamen Rahmen und die professionelle Begleitung für diese Klärungsprozesse und das (Er-)finden neuer Sinn- und Handlungsoptionen an. Die Teilnahme an Supervision ist daher kein Hinweis auf Unfähigkeit, sondern vielmehr ein Zeichen für einen verantwortungsvollen Umgang mit den alltäglichen Herausforderungen der Praxis, den Erfahrungen, Erlebnissen, Fragen, Problemen und Konflikten.

In der Supervision bieten wir den Studierenden einen Rahmen um

- Ihre berufliche Praxis und ihre zukünftige berufliche Rolle zu reflektieren,
- Krisen- und Konfliktsituationen zu analysieren,
- Fragen der persönlichen Eignung für den Lehrberuf zu klären,
- Kommunikationsstrukturen und Prozesse aufzuzeigen,
- Veränderungsprozesse konstruktiv zu gestalten,
- neue Deutungs- und Handlungsmöglichkeiten zu erfinden und zu entdecken.

Wir erwarten von den Studierenden die Bereitschaft,

- Fälle aus Ihrer schulischen Praxis in die gemeinsame Arbeit einzubringen und zu reflektieren,
- Zusammenhänge zwischen Ihrer Person und Ihrem pädagogischen Handeln in den Blick zu nehmen,
- die Verwobenheit der eigenen und fremden Anteile in Konfliktsituationen zu klären,
- die eigenen Ressourcen auszuloten,
- sich zur Teilnahme an 4 Terminen verbindlich zu verpflichten.

Wir arbeiten

- lösungs- und ressourcenorientiert,
- an persönlichen Anliegen,
- in einer konstanten Gruppe,
- gemeinsam an vier Terminen à 3 Zeitstunden,
- unter der unbedingten Voraussetzung der Verschwiegenheit.

Sofern noch Fragen bestehen, wenden Sie sich gern an die Autorinnen:

Kirsten Hitter (mail: [kirsten.hitter@li-hamburg.de](mailto:kirsten.hitter@li-hamburg.de), Tel.: 428842 450)

Mirka Dickel (mail: [mirka.dickel@uni-hamburg.de](mailto:mirka.dickel@uni-hamburg.de), Tel.: 42838 4743)

(Kirsten Hitter, Supervisorin, Leitung Lehrertaining/LI  
Mirka Dickel, Supervisorin, Professorin, Universität HH/EPB)